

Es begann mit einer Nachtwanderung

**Pfingstcamp der niedersächsi-
schen und Hamburger Aben-
teuer- und Aktivspielplätze.**

Rund 60 Kinder waren an diesem Wochenende dabei: Aus Hamburg (zwei Gruppen), Wolfsburg, Lüneburg und Emden kamen die Mädchen und Jungen, die am diesjährigen Pfingstcamp der Abenteuer- und Aktivspielplätze in Barenburg teilnahmen.

Emden war zum zweitenmal Ausrichter des Camps. Zuletzt wurden die Zelte, in denen die Kinder von Freitag bis gestern untergebracht waren, vor sieben Jahren in der Seehafenstadt aufgeschlagen. Elf Betreuer kümmerten sich um die sieben- bis

14jährigen. Vom Barenburger Kinder- und Jugendhaus, dem der hiesige Aktivspielplatz angegliedert ist, waren die Betreuer **Odilie Ricken** und **Ulf Reibe** dabei. Sie hatten, unterstützt von drei Praktikanten und einem Zivildienstleistenden, ein buntes Programm zusammengestellt. Gleich am Ankestadttag gab es eine Nachtwanderung. Diverse Workshops waren im Angebot, unter anderem Marmorieren und Henna-Tätowierungen. Es gab ein Lagerfeuer, Kanufahrten und am Sonntag einen Ausflug nach Borkum.

Gefördert wurde das Camp von der Stadtjugendpflege. So konnte der Teilnehmerbeitrag mit 45 Mark pro Kind relativ niedrig gehalten werden. axl



Aktivspielplatz Barenburg: Wer wollte, konnte sich ordentlich austoben. EZ-Bild: Leding

67 25.05.99



Jugendliche Ausländer dominierten

Beim Tischtennisturnier der Abteilung Jugendförderung der Stadt Emden, das in enger Zusammenarbeit mit der Tischtennispartei von Spiel und Sport Emden als ein zusätzliches Ferienangebot in der Turnhalle der Herrentorschule durchgeführt

wurde, gab es in beiden Altersklassen sehr spannende Spiele auf gutem Niveau. Dieses Turnier war ausschließlich für Hobbyspieler gedacht, die Pokale wurden von der Gewerkschaft ÖTV gestiftet. In der Altersklasse bis 13 Jahre gewann Serhat

Aldemir vor Savas Delki und Fadel Dogan. Beim älteren Jahrgang (14 - 17 Jahre) siegte Genaro Contu vor Poyan Farahmand und Michael Weschke. Unser Bild zeigt die Gewinner der jüngeren Jahrgangsklasse.

EZ-Bild: Krämer

Holzwormfest ein Spaß für Alt und Jung



Emden. Das „Holzwormfest“, ein großes Kinder- und Familienfest, feierten am Donnerstag die Bürger des Stadtteils Barenburg. Beim Kinder- und Jugendhaus an der Hermann-Allmers-Straße standen lustige Spiele wie „Belly Bumper“, Raupe, Streetballkorb, Wurfscleuder und andere Angebote aus dem Spielmobil im Mittelpunkt. Zum Abschluß wurde noch einmal so richtig zünftig am Lagerfeuer gegrillt.

EZ-Bild: Leding.

10.06.99

Bringt Förderprogramm einen neuen Bürgerpark in Barenburg?

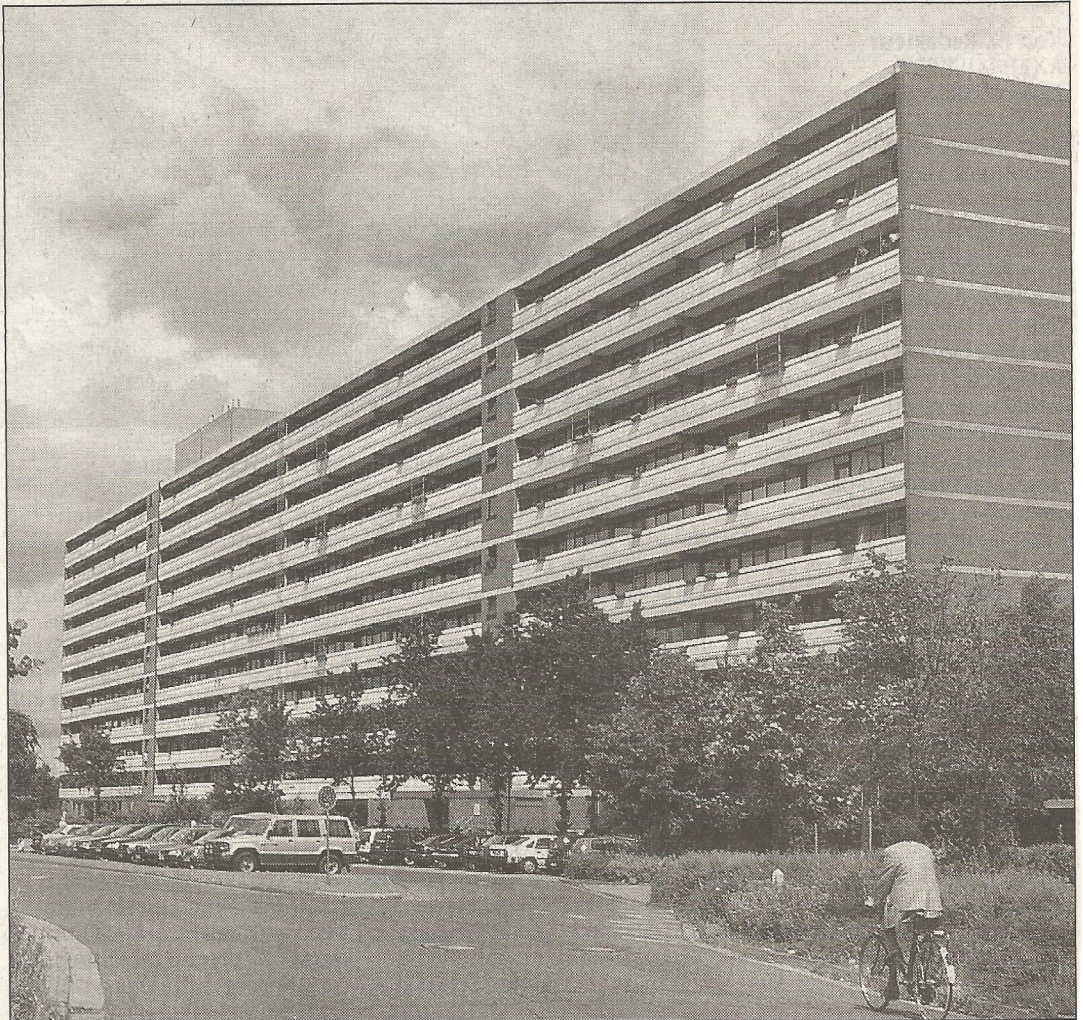
Stadtverwaltung holte sich Anregungen von Bürgern ein, die mit in die Bewerbung für eine soziale Sanierungsmaßnahme einfließen sollen.

Von EZ-Redaktionsmitglied
ARNDT ASCHENBECK
☎ 89 00 55

Die Stadt Emden biegt bei ihren Bemühungen um die Aufnahme des Stadtteils Barenburg in ein Förderprogramm für soziale Stadterneuerung langsam auf die Zielgerade ein. Bis zum 31. Juli muß das Sanierungsgutachten vorliegen, das Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Deutschen BauBeCon (Bremen) zur Zeit erstellen (die *Emder Zeitung* berichtete). Die Situationsanalyse ergänzt den nur grob umrissenen Antrag, mit dem die Stadt sich bereits zum 1. Juni um eine Aufnahme in das Programm beworben hatte.

Ziel des Vorhabens ist es, Stadtteile mit vielen sozialen Brennpunkten durch finanzielle Unterstützung zu fördern. Das Geld soll aber nicht nur für bauliche Verbesserungen verwendet werden, sondern auch zu einer Verbesserung des sozialen Klimas in den Stadtteilen beitragen. „Der Mensch steht im Mittelpunkt, die Bewohner sollen wieder zu Aktiven gemacht werden“, erklärt der Prokurist der BauBeCon, **Reinhard Wehmeier**. Ein konkretes Anliegen des Programms ist es, wieder ein eigenständiges Leben in den geförderten Stadtteilen aufzubauen.

Diese recht grob umrissene Zielsetzung gilt es jetzt für Barenburg mit Leben zu füllen. Neben einer Problemanalyse sind auch Vorschläge für konkrete Maßnahmen und ein Kostenrahmen gefragt. Bisher beschränkte sich die BauBeCon darauf, Daten über Barenburg, wie zum Beispiel die Alterszusammensetzung, die Kriminalitäts- oder die Arbeitslosenrate, zu sammeln und sich in Gesprächen mit der Verwaltung ein Bild über den Stadtteil zu machen. Am Montag abend kamen erstmals auch die Bürger zu Wort. Die Stadtverwaltung hatte



Stehen seit Jahren in der Diskussion: die „Glaspaläste“ in der Klein von Diepold-Straße.

EZ-Bild: Leding

alle Vereine und Organisationen, die in Barenburg aktiv sind, zu einer Diskussionsveranstaltung in das Bürgerhaus eingeladen.

Stadtbaurat **Jan Röttgers**, der Emdens Förder-Bewerbung koordiniert, verband mit dem Treffen Hoffnungen auf neue Vorschläge und Anregungen aus der Bürgerschaft, die mit in das Sanierungsgutachten einfließen könnten. Während der Diskussion kristallisierten sich vor allem drei zentrale Problembereiche heraus: die unattraktive Wohnumfeldgestaltung, die angespannte Raumsituation für Vereinsaktivitäten und die mangelnde Identifikation vieler Bürger mit Barenburg.

So wurde kritisiert, daß viele größere Flächen in dem Stadt-

teil in einem verahrlosten Zustand seien. **Gerhard Otto** (Mietbund Barenburg) regte an, auf einem Teil dieser Flächen einen Bürgerpark einzurichten. Ein überdimensionales Open-Air Schachfeld mit angeschlossenen Kiosk könnte sich **Heinrich Fichtl** (Seniorenbeirat) dort gut vorstellen. Ein weiterer Vorschlag war, im Winter durch Fluten eine Eislauffläche einzurichten. Und auch die bereits seit vielen Jahren diskutierte Anregung, die Glaspaläste um einige Stockwerke zu reduzieren, kam wieder auf den Tisch.

Ein großes Problem sind auch die fehlenden Räumlichkeiten in Barenburg. So gibt es keine Räume für Feten, Hochzeiten, Geburtstage oder Stadtteilfeste. „Auch das jetzige Bürgerhaus ist

längst an der Grenze seiner Auslastung angekommen“, sagte **Torsten Vogt** vom Stadtteilbüro. Man müsse deshalb prüfen, ob der Bunker an der Geibelstraße oder das Gelände der ehemaligen Kaserne zu nutzen sei.

Eine mangelnde Identifikation der Bewohner mit Barenburg hat Bürgervereins-Mitglied **Bernd Bornemann** ausgemacht: „Viele wollen hier wegen der negativen Ausstrahlung nur auf Zeit wohnen. Deshalb sind sie auch nicht bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren.“ Bürgervereins-Vorsitzender **Josef Engels** beobachtet eine Wellenbewegung: „Die Leute ziehen vom hinteren Teil Barenburgs in den vorderen und dann in die neuen Wohngebiete.“

